fleissigen Nachsuchens auf den Wiesen und Nachfragen bei den Mähern, ob sie keine ungewöhnlichen Heuschrecken beobachtet hätten (was verneint wurde) konnte ich keine weitern Exemplare auftreiben. Ich brachte dies Kleinod (ein ♀) in einen geräumigen Insekten-Zwinger, auf dessen Boden ein grosses Glas mit frischen Wiesenblumen stand und in dessen Räumen sich bereits eine grosse Gesellschaft seiner Verwandten befand, nämlich: Mantis religiosa, Phaneroptera falcata, Locusta viridissima, Decticus griseus, Dect. bicolor Philippi! (von mir auch auf unserm Schlossberg entdeckt), alle Arten Gomphoceri, Oedipoda stridula, coerulescens, Caloptenus italicus, Gryllus (Acheta) sylvestris F. !! u. s. w. Hier lebte diese Wanderheuschrecke zwölf Tage lang und zehrte von den ihr dargebotenen Pflanzen besonders an Plantago lanceolata, aber nicht gerade gefrässig und ohne mit ihren Nachbaren, besonders den Mantides in Conflict zu gerathen, welche oft mörderisch über die Locusten u. s. w. herfielen.

Friedr. Goldfuss sagt in seiner Dissert. inaug., welche den Titel führt: Symbolae ad orthopterorum quorundam oeconomiam, Bonnae 1843. 4. pag. 9: „Oedipodam migratoriam nunquam tertium diem superstitem servare mihi contigit, quarum permultae extremo mensi Augusti et ineunte Septembris mihi offerebantur.“ Er hielt sie in einem grossen Glase (pag. 3. ibid.), und es mögen vielleicht zu viele in einem verhältnissmässig engen Raume gelebt, oder ihnen die rechte Nahrung gefehlt haben. In der Beziehung jedoch habe ich mit Goldfuss die gleiche Erfahrung gemacht, dass meine Wanderheuschrecke die kleinen Gomphoceri etc. nicht angriff. (ibid. pag. 9).

Ueber den Namen der **Hipparchia Pronoe** in Beziehung auf Herrn Freyers Worte in der entomologischen Zeitung pro 1847. Seite 93.

Vom Rendanten **Metzner.**

Es kann keine Frage sein, ob man jede leicht hingeschriebene Behauptung widerlegen und so Zeit und Papier verschwenden, oder mit Stillschweigen übergehen soll. Solche Behauptungen, deren Unhaltbarkeit auf den ersten Blick einleuchtet, überlässt man am füglichsten sich selbst; höchstens giebt man denen, die öfters mit dergleichen hervortreten, einen verständlichen Wink, damit sie sich mehr Zwang anthun und das entomologische Publikum mehr achten. Wozu würde es z. B. nützen, die in dem schlesischen Tauschbericht pro 1844, Seite 3 ausgesprochene Vermuthung, dass Lycaena Phlaeas und Lyc. Circe eine Art seien, ferner die von Herrn Freyer selbst hingeworfene Vermuthung in der entomologischen Zeitung pro 1847, Seite 93, dass Hübners

Tinea Spadicella ein Chilo Aquilellus sei, als irrig darzuthun? Zu dieser Kategorie von Behauptungen rechnete ich auch die mir längst bekannte im schlesischen Tauschvereinsblatt über die specifische Identität der Hipparchia Pronoe und Medea ausgesprochene; ich erwartete daher auch nicht, dass jemand sich mit Widerlegung derselben abmühen würde. Wichtiger scheint es aber, dass Herr Freyer mit seinen Erörterungen dieser Arten zu dem Resultate gelangt, der Name Pronoe müsse ganz fallen und dafür die Hübnersche Benennung Pitho eintreten. Obgleich nicht zu befürchten steht, dass Jemand, der sich mit der Synonymie der Schmetterlinge beschäftigt, Hrn. Freyers Ansichten theilen werde, so möchte es doch nicht ganz überflüssig sein, einige Worte hierüber zu sagen, damit künftig nicht so leicht wieder ähnliche Resultate zu Tage gefördert werden.

Man ist darüber so ziemlich einig, dass es kein vortrefflicheres Mittel giebt, die Verwirrung der Namen zu befördern, als wenn man die späteren ohne die triftigsten Gründe den älteren vorzieht, und dass die einzige Hoffnung, der das entomologische Studium sehr verleidenden Namenverwirrung endlich ein Ende zu machen, in dem strengsten Festhalten an dem Rechte der Anciennität besteht. Dies hier auseinander zu setzen wäre überflüssig: nur darüber könnte ein Zweifel stattfinden, ob der früher bekannt gemachte Name einer Varietät dem später erschienenen der Stammart vorzuziehen sei. Bedenkt man aber, dass sehr oft in einer Gegend Varietät ist, was in einer andern als Stammart auftritt, ja dass man bisweilen gar nicht weiss, was man als Stammart, was man als Varietät ansehen soll, so wird man auch hier das alleinige Heil in dem Beobachten der Priorität finden. Wenden wir dies nun auf die Namen Pronoe und Pitho an.

Esper bildete den Falter, den Ochsenheimer als Hip. Pronoe beschreibt, unter demselben Namen Pronoe ab. Dass beide Namen zu derselben Species gehören, lehrt Espers gute Abbildung und Ochsenheimers gute Beschreibung unwiderleglich. *) Jene gehört zu der mit reichlichem Roth und auf jedem Flügel mit 3 Augenflecken gezeichneten Abänderung, die auf den steyrischen Gebirgen sehr häufig zu sein scheint. In welchem Jahre diese Abbildung publicirt worden ist, vermag ich nicht genau zu bestimmen **), aber gewiss ist sie älter als die Hübnersche der Pitho, deren Tafelzahl 112 auf eine sehr späte Bekanntmachung schliessen lässt, und darnach hat jene den Vorrang. Aus diesem Grunde haben der Graf von Hoffmannsegg im Illigerschen

*) Ihre Hinterflügel sind in der Abbildung ganz ungezähnt und zugerundet; sonderbarerweise spricht Esper in der Diagnose von alis subdentatis.

**) Es wäre sehr zu wünschen, dass nach dem Muster der Engländer das Datum der Ausgabe auf jeder Tafel bekannt gemacht würde,

Magazin III. Seite 168 und später Ochsenheimer in seinem Schmetterlingswerk den Esperschen Namen ohne Anstand für die Art gewählt.

Allerdings hat die aus Tyrol und der Schweiz kommende Hübnersche Pitho in ihrem wenigen Roth und ihren fast augenlosen Flügeln etwas sehr Ausgezeichnetes, doch nicht so viel, dass nicht jeder Beobachter sie für dieselbe Art mit der Esperschen Pronoe anerkennen sollte, was auch Herr Freyer thut. Mag sie aber in jenen Gegenden immerhin stets ohne Augenflecke und folglich dort die Stammart sein, so folgt daraus noch nicht, dass auch für die ganze Art der Name zu gelten habe, unter welchem Hübner, sie für eigne Art ansehend, dieselbe abgebildet hat. Sie scheint aber auch in Tyrol gar nicht so standhaft zu sein, da Freyers Pronoe Fig. 4. der steyrischen Pronoe ganz ähnlich ist: mithin ist es noch gar nicht einmal ausgemacht, dass der Name Pronoe von einer Varietät genommen wäre, sondern Pitho kann noch ohne Hinderniss, wie es in dem vortrefflichen Heydenreichschen Verzeichniss geschieht, unter Pronoe als Varietät aufgeführt werden; und selbst wenn sich, was gar nicht glaublich ist, Pitho als die Stammform ausweisen sollte, so würde dies auf den Namen der Species keinen Einfluss haben.

Auf eine Prüfung der Citate wie Herr Freyer sie vertheilt, lasse ich mich hier nicht ein. Obgleich indessen die Worte seiner Abhandlung mir seine Ansicht nicht recht klar machen, so scheint mir doch fast, als sei es kein blosser Druckfehler, dass er Ochsenheimers Pronoe zu Medea stellt. (Seite 95). Wie dies möglich ist, darüber verliere ich kein Wort. Herr Freyer scheint dem so gewissenhaften Ochsenheimer Fehler aufbürden zu wollen, die dieser nicht gemacht hat. (Vergl. Euprepia Urticae).

So lange es sich um die Wahl des Namens Pronoe oder Pitho handelt, wäre nun weiter kein Zweifel möglich. Boisduval hat aber in seinem Index den Fabricischen Namen Arachne als den specifischen vorgezogen und es ist die Frage, ob mit Recht. Espers Name Pronoe wurde vor dem Jahre 1781 publicirt, *) die Fabricische Entomologia systematica aber erst im Jahre 1793, und somit käme Fabricius mit seinem Namen um mindestens 10 Jahre zu spät. Allein Fabricius citirt dazu Pap. Arachne Wiener Verz., und da dieses Verzeichniss 1774 erschienen ist, so existirte der Name Arachne wirklich früher. Bleibt man nun

---

dies würde jeden Zweifel über die Priorität beseitigen, während jetzt, wo der Titel zu einem Bande oft sehr lange nach der Ausgabe der Tafel und gewöhnlich mit einem jüngern Datum erscheint, Zweifel und Streitigkeiten entstehen können.

*) Esper giebt nämlich a. a. O. Seite 158 bei der Tafel LXXXIII. eine Notiz über Böbers Reise im Jahre 1781, woraus auf die Erscheinungszeit der Tafel LIII. ein Schluss gezogen werden kann.

dabei, dem Namen des Wiener Verzeichnisses den Vorrang für alle Fälle einzuräumen, so hat jeder Streit ein Ende. Ich frage aber: Was können Entomologen mit so einer Diagnose, wie die im Wiener Verzeichniss: „Fahlbrauner eirundäugigter Falter, Pap. Arachne, anfangen? Ochsenheimer hat dies gefühlt, und so geneigt er sich auch sonst zeigte, die Schiffermüllerschen Benennungen vorzuziehen, so hat er es doch hier bei der Esperschen bewenden lassen. Hatte doch Laspeyres, auf die aus Wien ihm zugeschickten Exemplare fussend, zu beweisen gesucht, dass Arachne Wiener Verz. und Fabricius einerlei mit Hipp. Tyndarus sei! hatte doch Schiffermüller selbst seine Arachne für Hipp. Statilinus erklärt! so bleibt also Fabricius trotz seines Citats mit seiner Arachne auch für die Anhänger des Wiener Verzeichnisses allein. Da nun sein Name jünger ist, so kann er dem Esperschen nicht vorgezogen werden und Pronoe wird ungeachtet aller schweren und leichten Anfechtungen Bestand haben müssen.

Dipterologisches.

Vom Professor Dr. H. Loew in Posen.

1. **Tetanocera trifaria** und Schlussbemerkungen über die Gattung **Tetanocera.**

Tet. dorsalis und Tet. aratoria bilden die eine, Tet. cucularia, Tet. rufa, Tet. divisa und Tet. lineata die zweite Unterabtheilung einer Gruppe in der Gattung Tetanocera. Diese Gruppe unterscheidet sich leicht von allen andern durch die fast nackte, oder doch überaus kurz behaarte Fühlerborste, durch die stets ungegitterten Flügel, deren hintere Querader mehr oder weniger stark geschwungen und schief gestellt ist; der Thorax ist bei allen Arten derselben mehr oder weniger deutlich liniirt, nie punktirt oder gefleckt; die hintersten Schenkel haben, wenigstens bei dem Männchen, bei den meisten Arten auch bei dem Weibchen, an der Spitze unten kurze Stachelborsten. — Die erste Unterabtheilung unterscheidet sich von der zweiten leicht dadurch, dass, ausser der punktförmigen Trübung am Ende der Queradern, an der 4ten Längsader noch eine verschiedene Anzahl dunkler Punkte steht; ausser den beiden oben genannten, dieser Gruppe angehörigen Arten (Tet. dorsalis und Tet. aratoria) kenne ich noch eine derselben angehörige, der Tet. aratoria sehr ähnliche Art, deren Beschreibung hier folgt.

Tet. *trifaria*, ♀; tota lutescens, abdomine opaco lineis tribus distinctissimis nigro-brunneis; femoribus posticis foeminae apice subtus spinulosis. — Long. corp. 3 lin. —